universität innsbruck
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Die Kalkkögel bei Innsbruck

Zimmermann, Alfons

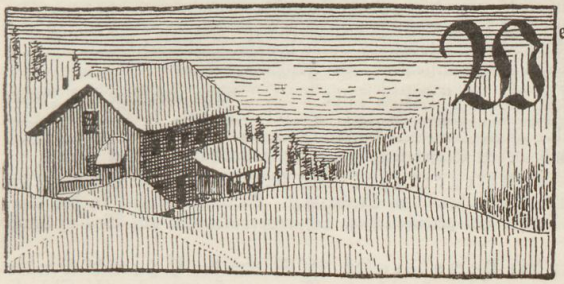
Innsbruck, 1922

Schneeschuhfahrten im Gebiete der Kalkkögel und ihrer Nachbarberge

urn:nbn:at:at-ubi:2-8089

Schneeschuhfahrten im Gebiete der Kalkkögel und ihrer Nachbarberge.

Von Dr. S. Hohenleitner.



Wenn auch die schroffen Felsburgen der Kalkkögel selbst sich dem Schiläufer unnahbar zeigen, bietet ihm doch der sanfter geformte Urgebirgssockel, auf dem jene sich erheben, reichlich Gelegenheit zu prächtigen Fahrten, die durch den Anblick der verschneiten Felszinnen besonderen Reiz erhalten. Die folgende kurze Zusammenstellung der wichtigsten Schituren soll den Schiläufer vor allem über die Möglichkeiten, die sich ihm bieten, aufklären, ihn aber auch in großen Zügen über die Anstiegslinien unterrichten. In Einzelheiten wurde dabei nicht eingegangen; es muß dem kundigen Blick des erfahrenen Schibergsteigers überlassen bleiben, die Spur im Einzelnen dem Gelände anzupassen. Strecken, die als besonders lawinengefährlich hervorgehoben sind, sollte der Unerfahrene, der nicht über die nötige Sicherheit bei Beurteilung der Schneeverhältnisse verfügt, gänzlich meiden; aber auch als sicher bezeichnete Anstiege können unter Umständen und bei oft nur geringfügigem Abweichen von dem richtigem Wege gefährlich werden. Die Zeitangaben setzen mittlere Schneebeschaffenheit, einigermaßen geübte Schiläufer und Ausrüstung mit Seehundsfellen und Doppelstock voraus. Je nach Aenderungen des einen oder des anderen dieser Umstände werden sich größere oder kleinere Schwankungen ergeben. Die Abfahrtszeiten wurden nicht angegeben, weil sie von allzu vielen unberechenbaren Voraussetzungen abhängig sind.

*

Im Senderstal.

1. Von Kematen zur P. H. 4 St. Winterbezeichnung. Der Weg zur P. H. bietet keine Schwierigkeiten und ist nur bei außergewöhnlich schlechten Verhältnissen von allenfalls an den Talhängen abgehenden Lawinen bedroht. Man verfolgt von Kematen den gewöhnlichen Talweg (s. S. 30 ff.),

der meist bis etwa ½ St. vor der Kemateralm von Holz- und Heuschlitten angefahren ist. Der letzte große Steilhang gerade unter der Hütte wird in weitem Bogen nach r. umgangen.

2. P. H.—Seejöchl (2525 M.): Leichte, hindernisfreie Fahrt; im letzten Teile unter Umständen lawinengefährlich. 2 St. Winterbezeichnung. Von der Hütte entweder gerade südl. über welliges Gelände bis zu dem Punkte, an dem der Suntigergrat an die Seejochreise anstößt. Weiter über die Reise aufwärtsquerend zur Jochhöhe. Oder (lawinengefährlicher): Von der Hütte zunächst sö. zum Fuße der Reise unter der Kl. Ochsenwand und dann südl. längs der Steilabhänge unter der Gr. Ochsenwand und Riepenwand in einem Zuge ansteigend zur Jochhöhe.

3. Schispitzl. Auffallende, spitze Graterhebung im Zuge des Sonntagsberges südl. der Hütte. Kurzer, leichter Ausflug. ¼ St. Unmittelbar hinter der Hütte über den flachen Rücken ansteigend bis an den Fuß des Schispitzls, dessen Gipfel leicht über den Ostabhang erreicht wird.

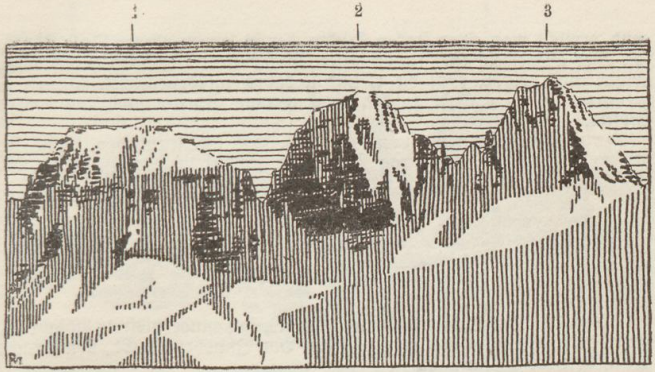
4. P. H.—Schaflegerkogel (2410 M.). Unscheinbare Erhebung im Kamme zwischen Fotscher- und Senderstal. Schönste Schitur in der Umgebung der P. H. Bei gewöhnlichen Schneeverhältnissen auf Weg a) lawinensicher.

a) Ueber die Kemateralm: 3½ St. von der P. H.; leicht. Von der Hütte fährt man auf dem bezeichneten Wege zur Kemateralm (½ St.) ab. Von den Sennhütten der Alpe wendet man sich südl. dem Eingang in den W.-Ast des Senderstales (Angerberg) zu. Bald nach Betreten des Tales überschreitet man an geeigneter Stelle den kleinen Bach und zieht an dessen l. Ufer talein. Bei den letzten Zirbenbeständen beginnt man am w. Talhang anzusteigen und quert in südl. Richtung, langsam Höhe gewinnend, die Abhänge des Angerbergkopfes, bis man das muldenreiche Gelände unter dem Schaflegerkogel erreicht, das einen leichten Anstieg bis unter den Sattel n. des Schaflegerkogels gestattet. Ohne den Grat zu betreten, über den NO.-Abhang zum Gipfel. 3 St. von der Kemateralm.

b) Ueber die Seejochreise: 4 St. Von der P. H. wie in 2. zur großen von der Seespitze herabziehenden Reise (1½ St.). Ueber diese und später über mäßig steile Hänge (nicht immer lawinensicher) in prächtiger Fahrt (r. halten!) in das hinterste Angerbergtal hinab. Einige 100 Schritte fährt man talaus, bis die w. herabziehenden Steilhänge an Höhe einbüßen. Nun über diese empor in das muldenreiche Gelände unter dem Schaflegerkogel. Später wie in a). Etwas länger als a).

c) Von der P. H. über den Sonntagsberg: 3¼ St. Ein dritter Weg ins Angerbergtal führt über den sw. der Hütte im Grate des Sonntagsberges eingesenkten Sattel, von dem man an der W.-Seite flach taleinwärts dem Abhange entlang abfährt, so daß der Talboden ganz im Hintergrunde des Tales erreicht wird. Von hier wie in b) weiter zum Schaflegerkogel. Vor der Abfahrt vom Sattel unmittelbar ins Angerbergtal wird gewarnt, da die anfänglich gut fahrbaren Hänge unten in einer steilen fels- und walddurchsetzten Stufe abbrechen.

5. Von der P. H. über den Schaflegerkogel zur Fotscherschihütte des Schiklubs Innsbruck. Vom Gipfel des Schaflegerkogels



GR. OCHSENWAND (1), RIEPENWAND (2) UND SEESPITZE (3) IM WINTER.

(s. oben 4) längs des Grates zur N.-Einsattelung hinab, weiter in schöner Fahrt nw. zur Furkesalm*) an der Waldgrenze. Von hier durch ziemlich steilen, aber lichten Zirbenwald zur Schihütte (1520 M.) hinab, die etwa 100 M. über der Talsohle am r. Talhang am Rande einer Wiese (Kasermahder) liegt**). Von der Hütte Wegfahrt nach Rotenbrunn im Sellraintale. Bahnstation Kematen.

6. P. H.—Angerbergkopf (2400 M.): Anstiege und Abfahrten gleich wie zu 4. Nur wendet man sich unter dem Sattel zwischen beiden Gipfeln n. statt südl.

7. P. H.—Sonnenwein (2270 M.; 3 St.): Wenig ausgeprägte Graterhebung w. der Kemateralm. Abfahrt etwas schwieriger als vom Schaflegerkogel; für Geübte empfehlenswert. Von der Hütte fährt man auf bezeichneter Strecke zur Kemateralm ab, überschreitet w. an geeigneter Stelle den Bach und steigt in Kehren durch lichten Hochwald am jenseitigen Berghang an. Von der Waldgrenze an erreicht man über freies Gelände leicht die flachen Gratsenken n. oder südl. des Breitschwemmkogels. Bei guten Verhältnissen kann die Tur als lawinensicher gelten.

8. Von der P. H. auf den Hoadl (2343 M., 2½ St.): Nur im Aufst. zu empfehlen. Abfahrt zur Lizum siehe S. 152. Trotz der riesigen Steilhänge bei genauer Einhaltung der richtigen Anstiegslinie, von besonders schlechten Schneeverhältnissen abgesehen, lawinensicher.

Von der Hütte fährt man zunächst auf dem Wege zur Kemateralm bis zur Talbiegung ab und wendet sich der letzten großen Zirbeninsel am W.-Abhang des Hoadls zu. Durch den Zirbenwald in kurzen Kehren anstei-

*) In der Brennerkarte „Farggesalm".
**) Schlüssel zur Hütte in Innsbruck beim Schiklub, nur an Mitglieder.

gend, erreicht man einen steilen Rücken, der in seinem oberen Teile ständig fast aper ausgeweht ist. Ueber diesen Rücken unter Umständen ohne Schi gerade steil empor, ohne die r. und l. davon niederziehenden Rinnen zu berühren. Man erreicht so den Grat wenige Schritte südl. des breiten Gipfels.

[Der unmittelbare Anst. von der P. H. zum Hochkennboden, wobei die großen Schutthänge unter den Kalkkögeln gequert werden, ist wegen der erheblichen Lawinengefahr nicht zu empfehlen].

*

Im Lizumertal.

1. Hoadl vom Lizumertal aus: Leichte, fast hindernisfreie Abfahrten; unter guten Verhältnissen lawinensicher. Von Innsbruck 6 St., von Axams 4 St., von der Lizum 2 St.

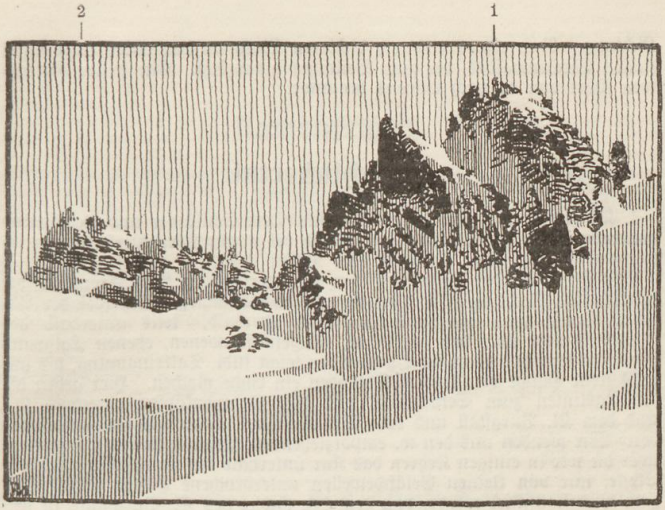
a) Von den Schafhütten aus: Von Innsbruck über Götzens und den Adelhof oder von Axams auf dem Talweg ins Lizumertal. Noch bevor man den großen Almboden der Lizum betritt, zeigen sich r., jenseits des Baches, einige Hütten. Gleich nach dem Kalkofen überschreitet man den Bach und steigt an der Schafalm vorbei, n. eines tiefen Grabens, durch lichten Zirbenwald an. Von der Waldgrenze weg zieht sich mehr und mehr verflachendes Gelände in die weite Mulde zwischen Hoadl und Pleisenjöchl hinein. Ein steiler Felsgürtel begrenzt diese Mulde im S. und trennt sie von dem höher gelegenen Kar, das unmittelbar nö. des Hoadlgipfels eingelagert ist. Ein Steilhang vermittelt den Durchstieg vom unteren ins obere Kar, aus dem man zum N.- oder O.-Grat des Gipfels ansteigt und schließlich diesen selbst gewinnt.

b) Von der Lizumalm aus (2 St.): Von der Alpe w. den Sommerweg durch ein kleines Tälchen, das gegen die N.-Abstürze des Widdersberges emporzieht. Bevor der Graben durch Steilhänge geschlossen wird, r. hinaus auf waldfreie Flächen und über diese in w. Richtung aufwärts. In weiten Wellen zieht sich vollkommen freies Gelände bis unter den letzten, steilen SO.-Hang des Gipfels empor.

Bei der Abfahrt läßt man sich bis zur Waldgrenze durch den verschneiten Bachrunst leiten und wendet sich unterhalb der ersten Bäume r., um das oben erwähnte Tälchen zu erreichen.

2. Pleisenjöchl (2266 M.). Von Innsbruck 6 St., von Axams 4 St. Wie in 1a in die große Mulde zwischen Hoadl und Pleisen, von da über einen Steilhang zum S.-Grat und über diesen zum Gipfel.

3. Widdersberg (2338 M.). Der nach N. in gewaltigen Wänden abstürzende, vom Hauptkamme n. vorgeschobene Felskopf ist aus dem Marchreisenkar leicht mit Schi zugänglich. Von der Lizum 2 St. Im unteren Teile unter Umständen lawinengefährlich. Von der Lizumalm zunächst sw. durch einen kleinen Graben an den Fuß der großen Reise, die von den Nordabstürzen des Widdersberges herabzieht. In großen Kehren steigen wir südl. über die hohen Steilhänge empor und queren hoch oben in ö. Richtung zum Ausgang des Marchreisenkares hinüber. In weitem



MALGRUBEN- (1) UND MARCHREISENSPITZE (2) IM WINTER.

Bogen wird durch das Kar der Widdersberg im SO. umgangen und zuletzt über die mäßig steilen Südabhänge nahe dem Widdersbergjöchl erstiegen.

4. Birgitzköpfl von der Lizum aus: Nur im Aufst. zu empfehlen. 1 St. Bei Einhaltung der richtigen Anstiegslinie bei gewöhnlichen Schneeverhältnissen keine Lawinengefahr.

Von der Lizumalm zunächst nö. über die sanft geneigten Almwiesen zur Mündung der großen, von der Saile herabziehenden Lawinenrinne. N. davon durch den Wald in Kehren aufwärts. Von der Waldgrenze folgt man einer Reihe seichter Mulden, die gerade zum höchsten Punkt des Birgitzköpfels hinanziehen, wobei man nicht zu weit nach S. ausholen darf, um nicht in lawinengefährliche Hänge zu geraten.

Ausdauernde, geübte Schiläufer verbinden auf diesem Wege die Abfahrt vom Hoadl zur Lizum mit der vom Birgitzköpfl nach Mutters.

Die Abfahrt vom Birgitzköpfl zur Muttereralm und weiter nach Mutters ist mit Winterbezeichnung versehen und eine der meist befahrenen Strecken in der Umgebung von Innsbruck. Bei der Abfahrt von oben ist zu achten, daß die Abzweigung aus dem Graben nach r. unter dem Pfriemesköpfl zur Muttereralm nicht übersehen wird.

Die Abfahrt nach Götzens über den Veilerhof ist waldreich und schwer zu finden. Man fährt über den flachen, breiten Rücken des Birgitzköpfls nach N. zur Birgitzalm und weiter im Walde ab, bis zu einer kleinen, ebenen

Lichtung. Nun etwas r. durch dichteren Wald an das obere Ende eines steilen Lärchenwaldes, der zum Beilerhof hinabzieht. Ein steiler Karrenweg führt von da nach Götzens hinunter.

*

Im Schlickertal.

1. Kleiner Burgstall (2436 M.): Dem Schiläufer und Bergfreund gleicherweise zu empfehlende Tur, jedoch bei ungünstigen Verhältnissen lawinengefährlich. Von Fulpmes oder Telfes 4 St.

Von Fulpmes oder Telfes auf dem Sommerweg zur Alpe Froneben (bewirtschaftet, Nachtlager) und weiter auf dem Almweg talein (bei der Abfahrt benützt man die Lichtungen teils oberhalb, teils unterhalb des Weges), zuletzt über den herrlichen, lärchenbestandenen, ebenen Talgrund zur Schlickeralm. Man folgt weiter der leicht südl. Talkrümmung, bis allseits steile Hänge dem flachen Talboden ein Ende machen. Hier gehen die Anstiegslinien zum Sennesjöchl und den Grinnenköpfen einerseits (ö.) und dem Kl. Burgstall und dem Schlickerschartl anderseits (w.) auseinander. Wir wenden uns den w. emporziehenden, ziemlich steilen Hängen zu, über die wir in einigen Kehren das Kar unterhalb des Burgstalls erreichen. Steile, nur von kleinen Geländewellen unterbrochene Hänge ziehen südl. zum Burgstallsattel empor, von dem der Gipfel des Kl. Burgstalls in wenigen Schritten erreichbar ist.

2. Schlickerschartl (2547 M., 4 St.): Die letzten Hänge erfordern sichere Schneelage.

Wie oben unter 1 in das Kar unter dem Burgstall, aus dem man in w. Richtung über mehrere Steilstufen zur Scharte ansteigt.

Um von hier zum Seejöchl zu gelangen, quert man entweder unmittelbar vom Schartl über die steilen, von der Seespitze südl. herabziehenden Reisen zum Seejöchl hinüber, oder man fährt vom Schlickerschartl steil zu einer flachen Geländestufe ab, die bis unter das Seejöchl hinzieht. Ein kurzer Aufst. bringt uns auf dessen Höhe. ½ bis ¾ St.

3. Sennesjöchl (3 St.): Leicht und bei einiger Vorsicht ohne Lawinengefahr.

Wie in 1. angegeben, bis in den Hintergrund des Schlickertales. Nahe der Waldgrenze steigt man zuerst in ö., dann in südl. Richtung über das vollkommen offene Gelände an, das in weiten, weichen Wellen vom Kamm des Sennesjöchls herabzieht.

4. Grinnenköpfe. Wie oben, bis in den Hintergrund des Schlickertales, dann ö., dem Berghang entlang ansteigend, zum Gipfel der Grinnenköpfe, die den äußersten Punkt des Burgstallkammes bilden.